

Nährstoffvergleich für Weinbaubetriebe bzw. Betriebszweig Weinbau ¹⁾

➤ Erläuterungen s. www.dlr.rlp.de -> Wein/Weinbau/ Weinbau/ Fachinformationen/Düngung-Bodenpflege/Bemessung und Dokumentation

Betrieb: Franz Mustermann, Am Weinberg 10, 77771 Weinhausen		Düngejahr	2016
1	Gesamtrebfläche		11,5 ha
2	Nicht in Ertrag stehende Rebflächen (1. Jungfeldjahr, Rebbrache, Rebschule)		0,5 ha
3	Ertragsrebfläche	(Zeile 1 minus Zeile 2)	11,0 ha

Alle folgenden Eintragungen beziehen sich auf die Verwertung oder Erzeugung im Laufe des Berichtszeitraumes.

A) Nährstoffzufuhr (Zukäufe und andere Übernahmen sowie N-Bindung durch Leguminosen)

Düngemittel ²⁾ (mineralische u. organische) u. andere Zufuhren	Ausbringungsmengen		Nährstoffgehalt (in kg/dt Dünger)				Nährstoffmengen kg gesamt				
			Anzahl	Einheit dt = 100 kg	N	P ₂ O ₅	K ₂ O	MgO	N	P ₂ O ₅	K ₂ O
	Angabe freiwillig ³⁾				Angabe freiwillig ³⁾						
1	2	3	4	5	6	Sp.2 x Sp.3	Sp.2 x Sp.4	Sp.2 x Sp.5	Sp.2 x Sp.6		
4	Schwefelsaures Ammonak	9	dt	21			189				
5	Kalkammonsalpeter	6	dt	27			162				
6	Nitrophoska perfect	12	dt	15	5	20	180	60	240	24	
7	Kalimagnesia	10	dt			30			300	100	
8	Kieserit granuliert	3	dt			25				75	
9											
10	Summe Nährstoffzufuhr durch Düngemittel					(Summe von Zeilen 4 bis Zeile 9)	531				

	Zufuhr durch Stickstoffbindung durch Leguminosen (N-sammelnde Pflanzen) ⁴⁾	Rebfläche (ha)	N-Bindung (kg N/ha)	N (kg gesamt)
		1	2	Sp. 1 x Sp. 2
11		3	10	30
12		2	16	32
13	Zusammenfassen einheitlicher Parzellen (Spalte 1) - Leguminosenanteil in Begrünung abschätzen -			
14	N-Bindung aus Tabelle entnehmen und in Spalte 2 eintragen.			
15	Summe Stickstoffzufuhr durch Leguminosen		(Summe von Zeile 11 bis Zeile 14)	62
16	Summe Nährstoffzufuhr gesamt		(Summen von Zeile 10 und Zeile 15)	593

↓

↓

↓

593	60	540	199
------------	-----------	------------	------------

B) Nährstoffabfuhr (Verkäufe und andere Abgaben)											
Produkte zur Vermarktung		Mengen		Nährstoffgehalt kg/ Einheit				Nährstoffmengen kg gesamt			
		Anzahl	Einheit	N	P ₂ O ₅	K ₂ O	MgO	N	P ₂ O ₅	K ₂ O	MgO
				Angabe freiwillig 3)				Angabe freiwillig 3)			
1	2	3	4	5	6	Sp.2 x Sp.3	Sp.2 x Sp.4	Sp.2 x Sp.5	Sp.2 x Sp.6		
17	Trauben	132	t	2,5	1,0	4,0	0,4	330	132	528	53
18	Most		1000 Liter	0,6	0,4	1,4	0,1				
19	Wein		1000 Liter	0,2	0,2	0,7	-				
20	Weinhefe, flüssig (20 % TM)		1000 Liter	8,0	3,0	12	0,3				
21											
22											
23											
24	Summe Nährstoffabfuhr (Summen von Zeile 17 bis Zeile 23)							330	132	528	53

C) Berechnung des Nährstoffvergleiches									
						N	P ₂ O ₅	K ₂ O	MgO
25	Differenzen zwischen Zufuhr und Abfuhr (kg gesamt) (Zeile 16 minus Zeile 24)					263	-72	12	146
26	Differenzen je Hektar (kg/ha Ertragsreblfläche) (Zeile 25 geteilt durch Zeile 3)					24	-7	1	13

D) mehrjähriger Nährstoffvergleich für Stickstoff (3 Jahre), Phosphat (6 Jahre)							Durchschnittlicher betrieblicher Überschuss je ha und Jahr
Übertrag von	Vorjahre					Düngejahr 2016 (Zeile 26)	
	2011	2012	2013	2014	2015		
kg N/ha				33	20	24	26
kg P ₂ O ₅ /ha	-12	28	-10	14	15	-7	5

Ort, Datum, Unterschrift des Betriebsleiters: *Weinhausen, 23.03.2017, Franz Mustermann*

- 1) Der Nährstoffvergleich kann auch mit einer Excelanwendung erstellt werden, s. z.B. www.dlr.rlp.de -> Wein/Weinbau/Weinbau/Fachinformationen/Düngung-Bodenpflege/Bemessung und Dokumentation.
- 2) Handelsdünger, betriebsfremde Wirtschaftsdünger und Sekundärrohstoffdünger, sowie Produkte zur Weiterverarbeitung, deren Reststoffe als Wirtschaftsdünger im eigenen Betrieb verwendet werden (z. B. durch Zukauf von Trauben, Most, Hefe – entsprechende Nährstoffgehalte aus Zeilen 17 – 20 übernehmen).
- 3) Die Angaben zu den Nährstoffen Kali und Magnesium sind freiwillig und dienen lediglich zur Orientierung des Betriebsleiters.
- 4) Erfassung des Stickstoffanteils der durch Leguminosen (z. B. Klee, Wicken, Erbsen) in Begrünungen gebunden wird. Schätzung des Deckungsgrades der Leguminosen im Begrünungsbestand erforderlich. Siehe Tabelle in Erläuterungen unter www.dlr.rlp.de. (Formular DLR-Rheinpalz 0908; geringfügig geändert; Beispiel Riedel, Staatliches Weinbauinstitut Freiburg, 23.3.2017)